

Zeitwort

04.10.1944

Coco Schumann macht Musik in Auschwitz

Von Christiane Renye

Sendung vom: Freitag, 4. Oktober 2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2019

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Musik

Autorin:

Am Morgen dieses 4. Oktobers im Jahr 1944 wacht Coco Schumann zum ersten Mal im KZ Auschwitz-Birkenau auf. Tags zuvor ist er mit einem der berüchtigten Massentransporte angekommen – und bereits am Abend hat er vor dem Lagerältesten Gitarre gespielt. Über seine Gefühle an diesem ersten Morgen hat Schumann nie gesprochen – sein erstes Erlebnis in Auschwitz schilderte er später so:

O-Ton von Coco Schumann:

Und dann war da so ein Lager Tor und dann standen da ein paar SS-Leute mit Schäferhunden und die sagten, so, damit ihr wisst, wo ihr seid, ihr seid im Vernichtungslager Auschwitz – hier ist der Eingang durch das Tor und Ausgang: Durch den Schornstein.

Autorin:

Einer der ersten Menschen, denen Coco Schumann an diesem Tag begegnete, war der Berliner Croupier Heinz Herrig – in Auschwitz ein so genannter Blockältester.

O-Ton von Coco Schumann:

Ich hab die Mütze abgenommen und gesagt, ick bin aus Berlin, Herr Blockältester! Sagt er: Coco! Mensch, ich bin doch der Heinz! Ich wusste aber in dem Moment nicht, wer der Heinz ist.

Autorin:

Der Heinz hatte Coco oft spielen hören, vor dem Krieg, in Berliner Kneipen und Bars. In Auschwitz versuchte er, dem jungen Musiker zu helfen.

O-Ton von Coco Schumann:

Dann hat mir der Heinz gesagt, dass der Lagerälteste ganz traurig ist, weil die anderen alle noch ihre Bands hatten, die Lagerkapelle, und seine Zigeunerband hamse vergast. Und wir könnten abends spielen. Und am selben Abend hab ich gespielt... Draußen schlugen die Flammen aus dem Schornstein und abends haben der Otto Sattler und ich für den Lagerältesten gespielt.

Autorin:

Vor einem – wie Schumann in seinen Memoiren schreibt – „Berufsverbrecher mit volkstümlichem Geschmack“, der sich auch gerne mal Reeperbahnlieder oder Paul-Linke-Melodien wünschte.

Musik

Autorin:

In der Musik aufgehen oder sich völlig darin verlieren – wie er es aus besseren Zeiten gewohnt war – das konnte Schumann damals natürlich nicht:

O-Ton von Coco Schumann:

Wir haben wirklich um unser Leben gespielt. Jetzt mal grob gesagt, ein falscher Ton und man ist in die Gaskammer marschiert – ganz so schlimm war es nicht, aber man musste diesen Lagerältesten bei guter Laune halten.

Autorin:

Am schlimmsten war es, wenn Schumann und seine Kollegen an der so genannten Todesrampe fröhliche Lieder spielen mussten. In Schumanns Buch „Der Ghettoswinger“ heißt es:

Kommentar von Coco Schumann:

„So brachte jeder Morgen aufs Neue das Grauen. Lange Reihen ausgemergelter Menschen auf ihrem letzten Gang. Immer wieder sagte ich mir, die Musik kann nichts dafür. Die Musik rettet dir – wenn nicht das Leben, so doch den heutigen Tag“.

*Musik***Autorin:**

Eines der Lieblingslieder der Nazischergen sei „La Paloma“ aus dem Hans-Albers-Film „Große Freiheit Nr.7“ gewesen, schreibt Coco Schumann in seinem Buch.

Kommentar von Coco Schumann:

„Wir saßen am Tor des Vernichtungslagers und spielten dieses Lied von der Sehnsucht, vom Meer, den Sternen und dem Glück der Freiheit“.

Autorin:

... die in Auschwitz nichts als eine unerreichbare Illusion war.

Im Januar 1945, nach drei Monaten in diesem KZ, wurde Schumann nach Kaufering in Oberbayern verschleppt. Wenig später befreiten US-Soldaten den Musiker und seine Leidensgenossen – auf einem Marsch in Richtung Innsbruck.

Von den 16 Mitgliedern der Ghettoswingers haben nur vier das Naziregime überlebt. Das Lied „La Paloma“ hat Coco Schumann noch lange nach dieser Zeit seelische Schmerzen bereitet. Erst viel später sagte er in einem Interview: „Was kann die Musik dafür, dass sie missbraucht worden ist?“

Coco Schumann starb im Januar 2018 im Alter von 93 Jahren in Berlin.